

# Hausgottesdienst

**Invokavit – 21.2.2021**

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, kaum hat die Fastenzeit angefangen, geht es um die Versuchung: Jesus, der vom Teufel in der Wüste in Versuchung geführt wird – wir, die oft selbst zwischen richtig aber schwer und falsch aber leicht entscheiden müssen.

Wie gehen wir damit um, wenn wir versucht sind? Wie gehen wir damit um, wenn wir der Versuchung nachgegeben haben? Darum soll es heute gehen.

Gott lässt uns mit Schuld, Versuchung, falschen Entscheidungen und deren Konsequenzen nicht allein, sondern er ist bei uns, leidet mit uns und vor allem: Er vergibt uns.

Auch heute erhaltet ihr wieder einen Gottesdienst zum Anhören nach Hause. Dazu findet sich in diesem Hausgottesdienstheft die Predigt und das Fürbittengebet zum (mit-) lesen.

Für die Kinder gibt es wieder etwas zum Malen auf unserer Homepage.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,



Begrüßung

Lied

Introitus

Kyrie

Kollektengebet

Evangelium

Glaubensbekenntnis

Kinder-Predigt

Predigt

Beichte

Lied

Fürbittengebet

Vaterunser

Segen



## **Beichtgebet**

*Herr Gott, himmlischer Vater,  
ich bekenne dir, dass ich in vielen Bereichen meines Lebens Versuchungen  
erlegen bin. Ich wollte mehr Anerkennung, als mir zustand. Ich wollte  
mehr Liebe geben, als ich konnte. Ich wollte mehr bestimmen und  
durchsetzen, als es recht war. Ich ließ mich auch dazu hinreißen, Schuld  
nicht bei mir, sondern bei andern zu suchen und mich selbst zu  
rechtfertigen. Alles, was nicht recht war und vor dir nicht bestehen kann,  
lege ich nun um Jesu Christi willen in deine erbarmenden Hände. Richte  
mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht. Sende deinen Heiligen Geist,  
der in mir das Gute wirkt und mich vor den Angriffen des Bösen bewahrt.  
Amen.*

## **Predigt**

*(Pfr. Joachim Schlichting)*

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm  
Herrn Jesus Christus. Amen.

Johannes 13, 21 – 30

21 ...Jesus wurde betrübt im Geist und bezeugte und sprach:  
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich  
verraten.

22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde  
bange, von wem er wohl redete.

23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, der  
lag bei Tisch an der Brust Jesu.

24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete.

25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's?

26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

27 Und als der den Bissen nahm, fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!

28 Aber niemand am Tisch wusste, wozu er ihm das sagte.

29 Einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte.

30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Herr, hilf uns in der vor uns liegenden Passionszeit dein Leiden und Sterben recht zu bedenken und mit dem Herzen zu erkennen, was es mit uns zu tun hat. Lass uns auch dadurch im Glauben wachsen und gefestigt werden. Amen.

„Und es war Nacht.“ Liebe Gemeinde, so endet das Bibelwort, das wir eben gehört haben. Und das klingt wie eine Überschrift über alles, was danach folgt: „Und es war Nacht.“

Jetzt, wo der Satan in Judas Iskariot gefahren ist, gibt es kein Zurück mehr. Die Passion Jesu nimmt ihren Lauf. Noch in derselben Nacht wird Judas Jesus verraten. Jesus wird gefangen genommen,

abgeführt und vor den Hohen Rat gestellt. Dessen Mitglieder werden ihn zu Pilatus bringen und der wird ihn zum Tod am Kreuz verurteilen und hinrichten lassen. „Und es war Nacht.“

Es ist die bittere Nacht von feigem Verrat und treuloser Verleugnung. Die Nacht von falschen Anschuldigungen und Intrigen, von Machtpoker und herzlosem Kalkül und von der Entsorgung eines unbequemen Zeitgenossen. Man könnte über die menschlichen Abgründe, die sich da auftun, schier aus der Haut fahren. Aber wir merken auch ganz deutlich: Hier wird uns und unserer Welt ein Spiegel vorgehalten. Was damals mit Jesus geschah... es geschieht heute oft noch ganz genauso. Und das nicht nur in irgendwelchen Schurkenstaaten, sondern durchaus auch mitten in unserer Gesellschaft, wo Menschen in den sozialen Netzwerken an den Pranger gestellt werden und sich dann aus Scham und Verzweiflung vielleicht sogar das Leben nehmen. „Und es war Nacht.“

Überraschend und bemerkenswert, liebe Gemeinde, ist dann allerdings, wie das Johannes-Evangelium an dieser Stelle weitergeht. Da heißt es nämlich: „Als Judas nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm.“

Das klingt nun aber ja doch mehr unbedingt nach stockfinsterer Nacht, sondern eher nach einem helllichten Tag, Ja, die Passion Jesu: Sie ist nicht das Ende aller Tage, sondern der Anfang eines ganz

neuen. Endlich ist die Stunde da, auf die alles zulaufen sollte. Es ist der Wendepunkt. Nun wird sich das erfüllen, wozu der Menschensohn, wozu Jesus gesandt ist. Mit dem Verrat des Judas beginnt zwar die Passion Jesu, sein Leiden und Sterben – das ist wahr. Aber es ist nicht das Ziel, sondern nur das letzte Stück des Weges. Das Ziel ist die Verherrlichung Jesu, die darin besteht, dass er den Tod besiegt und uns Menschen dadurch vom Fluch des ewigen Untergangs befreit. Verherrlichung ist das Ziel, Leben und Seligkeit.

Der Weg dorthin aber geht durch Leid und Enttäuschungen. Das spiegelt die Passion Jesu wider. Darüber könnten wir erbost sein und verbittert anfragen: Muss das denn sein? Geht das nicht auch anders? – Aber was hilft das? – Es ist wie es ist. Ewiges Glück, Frieden, 100%ige Gesundheit, ungetrübte Liebe, vollständige Gerechtigkeit sind dem Paradies vorbehalten. Wir leben hier jenseits von Eden. So ist es von Gott bestimmt. Und so sind wir mit unserer Existenz in die Passion Jesu hineingewoben. In ihr geht Jesus den Weg, den wir alle nehmen müssen.

Und nun, liebe Gemeinde, schauen wir uns noch einmal die Jünger an hier in unserm Bibelwort. Auch das hält uns den Spiegel vor. Als Jesus ankündigt: „Einer unter euch wird mich verraten“, da schauen sie sich alle untereinander an „und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete“, heißt es da. Da traut einer dem andern nicht mehr über den Weg. Plötzlich ist dieser innige Jüngerkreis gesprengt. Vielleicht hat der ein oder andere sogar Angst, er könnte selber

gemeint sein. Wer weiß, was in dieser Nacht noch alles passieren wird?

Auch wir sind ja letztlich vor nichts dergleichen gewappnet. Freundschaften können zerbrechen, manchmal durch Lappalien – wer hat das nicht schon erlebt(?). Und versucht werden wir alle. Wenn es an die eigene Haut geht, haben sich selbst die Frömmsten schon zu Verrat und Verleugnung hinreißen lassen. Nicht jeder ist ein Bonhoeffer oder eine Mutter Teresa.

Aber dennoch gilt Jesu Liebe dem ganzen Jüngerkreis, sogar dem Verräter, der in diesem Moment noch gar nichts davon weiß. „Betrübt im Geist“ war Jesus – steht hier – als er seinen Jüngern den Verrat ankündigte. Ja, worüber war er betrübt? Doch nicht über sein eigenes Schicksal, sondern über den, der die Rolle des Buhmanns würde ausfüllen müssen. Das ist ja das Unfassbare hier in dieser Geschichte und zugleich auch das Tröstliche: Der Teufel kann von Judas nur Besitz ergreifen, weil Jesus es zulässt, weil Jesus Judas den Bissen Brot gibt, um ihn mit ihm in die Schüssel zu tauchen. Selbst hier ist Jesus immer noch der Agierende. Er selber bestimmt letztlich Judas zum Verräter. Lässt durch ihn die Schrift (also die Vorhersage im Alten Testament) erfüllen, die besagt, dass dem Messias der eigene Freund zum Feind wird: „Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.“ (Psalm 41,10).

Dass Jesus in diesem Augenblick der Handelnde und Bestimmende ist und bleibt, ist von entscheidender Bedeutung. Denn sonst hätte ja

der Teufel das Ruder übernommen. Aber nein, Gott ist und bleibt der Handelnde. Er lenkt die Geschehnisse hier so, dass der Weg ans Kreuz für Jesus unumkehrbar wird. Es muss jetzt geschehen, was getan werden muss. Durch alle Facetten menschlichen Leids und menschlicher Schuld hindurch muss Jesus seinen Auftrag zu Ende bringen. Muss er den Tod auf sich nehmen, um die Menschheit zu retten. Angefangen von den versagenden Jüngern bis hin zu uns heute, die wir bei unserem Versuch, ein christliches Leben zu führen, auch oft kläglich scheitern. Uns allen gilt seine Liebe und seine Hingabe am Kreuz.

Apropos Liebe zu den Jüngern, liebe Gemeinde... Auf die eine Szene hier muss ich wohl noch einmal eingehen, wo sich der Jünger, dessen Name verschwiegen wird, an Jesu Brust lehnt. In diese Szene ist ja unglaublich viel hineininterpretiert worden. Bis hin, dass vermutet wurde, der Jünger sei schwul gewesen, oder es habe sich in Wahrheit gar nicht um einen Jünger, sondern um eine Jüngerin gehandelt. Und wenn man sich das Abendmahlsfresko von Leonardo da Vinci anschaut, könnte man tatsächlich meinen, er habe dort neben Jesus eine Frau ins Bild gezeichnet.

Aber, was es mit dieser Szene auf sich hat, lässt sich im Grunde ganz einfach erklären. Man muss bedenken, dass sich der ganze Jüngerkreis in einem kleinen Obergemach versammelt hatte. In der Mitte befand sich ein flacher Tisch von vielleicht 20 cm Höhe. Drumherum lagen die Jünger auf Kissen zu Tisch, so wie das damals im Orient üblich war. Man stützte sich auf den rechten Arm und

führte mit der Linken die Speisen zum Mund. Die Füße waren nach hinten weggestreckt zur Wand. Und wegen der Enge des Raumes lag man schräg nebeneinander, so dass der linke Nebenmann mit dem Kopf in Brusthöhe des rechten lag. Er brauchte sich nur auf den Rücken zu drehen, dann lag er mit dem Kopf an der Brust des anderen. So wird es jedenfalls in einschlägigen Kommentaren erklärt. Und offenbar ist es seinerzeit auch so gewesen, dass körperliche Berührungen unter Männern gar nichts Schamhaftes hatten. Das ist er viel später aufgekommen.

Erstaunlich an dieser Szene ist aber ja doch, dass weder dieser Lieblingsjünger Jesu, noch Simon Petrus, der ihn beauftragt hatte auszukundschaften, wer wohl gemeint sei, am Ende wissen, wer ist wirklich ist. Es bleibt ein Geheimnis zwischen Jesus und Judas. Der Verräter wird nicht bloßgestellt: Auch die, die Jesus am nächsten stehen, wissen nichts.

Und auch darin spiegelt sich Gottes Art mit uns Sündern umzugehen. Niemand wird von ihm bloßgestellt. Wenn wir nun gleich die Beichte halten, dann können wir auch sicher sein, dass da nichts ans Licht kommt. Im Verborgenen, im Geheimen vertrauen wir Gott an, was uns auf der Seele brennt und unser Gewissen belastet. Niemand anderes braucht davon zu erfahren. Wenn wir es ihm unters Kreuz legen, dann ist an der richtigen Stelle platziert. Da trägt Christus es fort. Und damit ist es dann gut. Und es wird nicht Nacht um uns, sondern Tag, weil Jesus alle Finsternis der Welt überwunden hat. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

## ***Fürbitten***

Herr Jesus Christus,  
wir danken dir, dass du allen Versuchungen widerstanden hast und dadurch unser Erlöser werden konntest.

Wir bitten dich, hilf uns, dir zu folgen, und bewahre uns vor den Angriffen dessen, der es darauf abgesehen hat, uns vom rechten Weg abzubringen.

Stärke im Glauben alle, dir sich zu dir bekennen, und gib ihnen Kraft deinen Frieden in Wort und Tat weiterzutragen.

Sei mit allen vom Corona-Virus Betroffenen. Tröste die Trauernden. Schenke Gesundheit den Infizierten. Hilf den wirtschaftlich in Not Geratenen. Gib Kraft den Pflegenden und Helfenden, den Erziehenden und Lehrenden. Bewahre Kinder und Eltern vor Entmutigung.

Wehre den Kriegen in aller Welt. Tritt dem Terror entgegen. Beschütze die Flüchtlinge. Bewahre uns vor Vorurteilen. Lass uns bereit sein, unsern Reichtum mit den Armen zu teilen.

Gib allen, die sich für Recht und Ordnung einsetzen, Kraft, Ausdauer und das rechte Augenmaß, damit der innere Friede gewahrt bleibt.

Schenke den Regierenden die nötige Weisheit, die Lösung der anstehenden Probleme mit Mut und Zuversicht anzupacken.

[In der Stille beten wir nun für die, die uns besonders am Herzen liegen....]

Herr Jesus Christus, du hast durch Leiden und Sterben hindurch für uns den Weg zum ewigen Leben geebnet. Dir sei darum Dank und Ehre, jetzt und allezeit und bis in Ewigkeit. Amen.

### ***Segen***

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.